

Die zitierten Texte überliefern drei Schlangenvertreibungen von Inseln im westlichen Oberitalien beziehungsweise in Südgallien von der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts bis ins frühe 5. Jahrhundert, mithin in einem überschaubaren geographischen und zeitlichen Rahmen. Als weitere Gemeinsamkeit zeichnet sich ein Zusammenhang mit dem arianischen Streit des 4. Jahrhunderts ab, wenngleich dieser Punkt nicht explizit ausgesprochen wird. Doch sind auf Gallinara und San Giulio die Akteure selbst in diesen Streit verwickelt; auf Lérins spielt die Verkündung der Trinität eine prominente Rolle. Dies zeigt, wie die Schlangen dieser Erzählungen verstanden werden wollen, wenn man sie nicht wörtlich nehmen möchte: Soll das Schlangenmotiv in einem übertragenen Sinne interpretiert werden, dann legen die Texte am ehesten die Identifikation der Schlange mit der arianischen, nichttrinitarischen Häresie nahe; das Vertreiben der Schlangen wäre demnach ein Sinnbild für ein erfolgreiches Vorgehen gegen den arianischen Glauben.

Nun liegen über dreihundert Jahre zwischen den Anfängen von Gallinara, San Giulio und Lérins einerseits, den Anfängen der Reichenau andererseits. Der spätantike Arianismus, mit dem sich Hilarius, Martin, Julius, Julianus und vielleicht Honoratus auseinandersetzen mussten, war in seiner dogmatischen Reflektiertheit und seiner – zumindest zeitweiligen – institutionellen Verankerung etwas anderes als die Trümmer des germanischen Arianismus, die in Süddeutschland bis in das 8. Jahrhundert hinein überdauert haben mochten. Trotzdem besteht in wenigstens einem Fall eine auffällige Parallele, überliefert in der Vita des heiligen Magnus von Füssen¹⁰⁶. Dieser am Ende des 9. Jahrhunderts geschriebene Text verarbeitet die Mission des St. Galler Mönchs Magnus im Allgäu, die etwa in das zweite Viertel des 8. Jahrhunderts gefallen sein dürfte¹⁰⁷, mithin zeitgleich mit Pirmins Wirken. An eine Heidenmission wird man nicht denken wollen: Als Führer des Magnus bot sich ein einheimischer Priester namens Tozzo an; unterstützt wurden sie von einem in Epfach (Gemeinde Denklingen, Land-

106) Frau Birgit KATA M. A. vom Stadtarchiv Kempten verdanke ich das Argument, das Wirken des Magnus im Allgäu als antiarianische Mission zu deuten; in diesem Sinne auch: Edmund GLEICH, *Der Heilige Magnus. Die Magnusvita (MV) und das geschichtliche Umfeld*. Alt Füssen, Jahrbuch des Historischen Vereins Alt Füssen (2011) S. 12–17.

107) Dorothea WALZ, *Auf den Spuren der Meister. Die Vita des heiligen Magnus von Füssen* (1989) S. 14–23 (zum historischen Magnus), S. 65–68 (zur Datierung der Vita). *Die Vita s. Magni Faucensis vetus ebd.*, S. 101–195.